

Votum:

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes
Amen

Eingangsspruch: (Psalm 62, 2.3.8.9)

„Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.
Denn er ist mein Fels, meine Hilfe,
mein Schutz, dass ich gewiss nicht fallen werde.“

Psalmgebet: (Psalm 63/EG 729)

Gott, du bist mein Gott, den ich suche.
Es dürstet meine Seele nach dir,
mein ganzer Mensch verlangt nach dir
aus trockenem, dürrem Land, wo kein Wasser ist.
So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum,
wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit.
Denn deine Güte ist besser als Leben;
meine Lippen preisen dich.
So will ich dich loben mein Leben lang
und meine Hände in deinem Namen aufheben.
Das ist meines Herzens Freude und Wonne,
wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben kann;
wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich,
wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach.
Denn du bist mein Helfer,
und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.
Meine Seele hängt an dir;
deine rechte Hand hält mich.
Amen.

Gebet:

Schweigen möchte ich,
damit ich offen bin
für Dinge und Menschen.
Schweigen,
damit ich unter den vielen Stimmen
deine Stimme, Gott, erkenne.
Schweigen und auf dein Wort hören.

Zeit der Stille

Gott, in der Stille hören wir
und warten,
dass du uns nahe kommst.
Amen

Predigttext zum Sonntag Rogate 2021: Daniel, Kapitel 9 i.A.

(Den vollständigen Text finden Sie auf der letzten Seite – oder in der Bibel 😊)

Ich betete aber zu dem Herrn, meinem Gott, und bekannte und sprach:

Ach, Herr, du großer und schrecklicher Gott,
der du Bund und Gnade bewahrst denen,
die dich lieben und deine Gebote halten!
5 Wir haben gesündigt, Unrecht getan,
sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden;
wir sind von deinen Geboten und Rechten abgewichen.

...

15 Und nun, Herr, unser Gott,
der du dein Volk aus Ägyptenland geführt hast mit starker Hand
und hast dir einen Namen gemacht, so wie es heute ist:

Wir haben gesündigt, wir sind gottlos gewesen.

16 Ach, Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen
wende ab deinen Zorn und Grimm
von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berg.

Denn wegen unserer Sünden und wegen der Missetaten unserer Väter
trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her wohnen.

17 Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechtes und sein Flehen.
Lass leuchten dein Angesicht über dein zerstörtes Heiligtum
um deinetwillen, Herr!

18 Neige deine Ohren, mein Gott, und höre,
tu deine Augen auf und sieh an unsere Trümmer
und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist.

Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet
und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit,
sondern auf deine große Barmherzigkeit.

19 Ach, Herr, höre! Ach, Herr, sei gnädig! Ach, Herr, merk auf und handle!
Säume nicht – um deinetwillen, mein Gott!

Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.

Amen.

*

Gedanken zu Daniel 9:

Eine ungewohnte, wohl ziemlich unangenehme Form des Gebetes,
die der Heilige Geist da die Menschen in der Zeit der Makkabäer gelehrt hat —
das Bußgebet.

Nicht die Anderen stehen im Mittelpunkt.

Nicht meine berechtigten Klagen gegen Menschen um mich herum
bringe ich Gott nahe.

Auch nicht mit dem, was ich prima gemacht habe,
wo ich nach meinem Empfinden Gottes Wille umgesetzt habe,
versuche ich mir die Nähe zu Gott selbst wieder zu erarbeiten und zu erkaufen.

Der Betende hält Gott nicht seine Verdienste vor,
um sich der Nähe Gottes neu zu versichern.

Zuerst ist vor der eigenen Türe ziemlich gründlich zu kehren.

Gott wird im Gebet eingestanden:

*„Wir haben gesündigt, Unrecht getan,
sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden;
wir sind von deinen Geboten und Rechten abgewichen.
... Wir haben gesündigt, wir sind gottlos gewesen.“*

Wobei, genau genommen steht nicht einmal das eigene Versagen
am Anfang der Suche nach der neuen Nähe zu Gott in diesem Gebet.

Ganz am Anfang und ganz im Mittelpunkt steht das Lob Gottes
und das uralte durch Generationen wiederholte Bekenntnis zu Gott:

*„Ach, Herr, ...der du Bund und Gnade bewahrst denen,
die dich lieben und deine Gebote halten!...
...der du dein Volk aus Ägyptenland geführt hast mit starker Hand
und hast dir einen Namen gemacht, so wie es heute ist“.*

*

Ich vermute einmal, so und nur so kommen **auch wir** Menschen heute manchmal wieder in die Nähe Gottes:
Weder unser Ärger über andere,
noch unser tief empfundenenes eigenes Schuldbewusstsein
dürfen uns ablenken von der Nähe, die Gott uns ganz sicher angeboten hat.

Im Bußgebet des Danielbuches wird diese zuverlässige Nähe Gottes fest gemacht an Gottes Bund, an Gottes Geboten und an Gottes Gnade, die Menschen schon so oft erfahren haben. Gottes Nähe wird erst einmal verankert im Auszug aus Ägypten und in so vielen anderen Auszügen aus Unheilvollem im eigenen Leben, die die Menschen schon erlebt haben.

Wir könnten Gottes Nähe fest machen an der Zusage, die Gott uns allen in der Taufe gegeben hat, dass er alle Tage bis an der Welt Ende bei uns ist. Wir können diese Nähe ebenso fest machen an Erlebnissen, durch die Gott uns - auch durch andere Menschen – beschenkt und aus üblen Lagen herausgeführt hat.

Wenn wir wie die Menschen damals an Personen um uns herum in der Familie, in der Beziehung, oder aber in der Nachbarschaft und in unsrem Land verzweifeln und an Gott zu zweifeln beginnen, könnte das ebenfalls unser Einstieg zurück zu Gott sein. Unsere Gebete sollten dann vielleicht ebenso mit der Erinnerung an Gottes Treue für uns, an unsre guten Erfahrungen mit Gott beginnen.

*

Wenn wir so mit unseren Gebeten wieder in der Nähe zu Gott ankommen, fällt es uns sicher leichter, ehrlich zu uns selber zu sein. Wir können Gott anvertrauen, wo wir versagt haben, was leider unser Beitrag ist, dass wir Gottes Nähe nicht mehr erleben können. Wir können bei Gott abladen, womit wir selbst nicht fertig werden und was wir uns selbst nicht verzeihen können.

Wahrscheinlich kommen wir mit so einem ehrlichen Schuldeingeständnis noch näher zu Gott. Wir sind nicht mehr so sehr auf uns selbst und unsere Ausreden bezogen. Wir bekommen Gott mit seiner Liebe zu uns wieder mehr in den Blick. Wahrscheinlich sehen wir dann Menschen, die uns verzweifeln lassen, wieder ein wenig freundlicher.

Wenn **Gott uns** freundlich im Blick behält,
- selbst wenn wir schuldig geworden sind -,
bekommen wir vielleicht unsere Kinder,
unsere Partner wieder liebevoller in den Blick —
trotz allem, worüber wir uns ärgern.

Angesichts Gottes liebevollen Blickes auf uns
können wir hoffentlich auf Nachbarn um uns herum
und in unsrem Land wieder freundlicher sehen –
und brauchen weniger jammern und klagen.

*

Die Menschen damals in Israel versuchten jedenfalls so
- über ihr Bußgebet angesichts ihres Scheiterns -
sich neu die Nähe zu Gott schenken zu lassen.

In ihrem Gebet sprachen sie Gott an mit den Worten:
„Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen!“

Für sie hat sich, mit dem Blick auf Gottes Geschenk der Gerechtigkeit,
beim Beten etwas geändert –

an der selbstgerechten Eigenwahrnehmung
und an der negativen Wahrnehmung der anderen:
Gottes Gerechtigkeit für alle steht nun im Mittelpunkt.

Selbstgerechtigkeit ist da nicht mehr möglich.
Restlose Verurteilung anderer ist so nicht mehr möglich.
Angesichts von Gottes Gerechtigkeit für seine Menschen
rückt selbst das eigene Versagen
- nun, nachdem es ausgesprochen ist -
erfreulich in den Hintergrund.

Gottes Gerechtigkeit
rückt ganz in den Mittelpunkt der Selbstwahrnehmung
und der Wahrnehmung der anderen.
Ich selber darf darauf vertrauen, dass ich Gott recht bin.
Gott sind dann aber wohl die anderen ebenso recht.
So bestimmt Gottes Gerechtigkeit
neu und anders mein Denken und mein Handeln —
im Blick auf mich und andere.

*

Im Danielbuch folgen nun auf das Bußgebet Visionen der Zukunft Gottes für Israel. Gott wird in der Zukunft ganz viel zugetraut. Menschen können in dieser Zukunft Gottes dann mit Gottes Hilfe selbst zu kleinen Daniels in der Löwengrube werden.

Dieses Selbstvertrauen beginnt nach dem Bußgebet im Vertrauen auf Gott neu zu wachsen, weil die Menschen in Jerusalem von sich selber sagen:
„Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.“...

*

Wir vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf Gottes große Barmherzigkeit: Das wünsche ich **uns**, dass Gottes Heiliger Geist uns so zu beten lehrt – im Blick auf uns selber, auf Menschen in der Nähe und der Ferne und was uns da mit ihnen beschäftigt.

Möge Gott uns im Vertrauen auf seine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit leben und handeln lassen – damit wir uns selber ändern können und damit wir das dann vielleicht auch ändern zutrauen, dass sie sich ändern.
Amen

Fürbittengebet:

Deine Nähe spüren, Gott,
danach sehne ich mich.
Das brauche ich zum Leben.

Meine Gedanken und Gefühle sammeln sich.
Dir vertraue ich mich an.
Ruhe erfüllt mich.
In deiner Gegenwart
kann ich still werden und still sein.

Stille

Ich brauche nicht zu reden,
damit du mich hörst.
Ich brauche dich nicht zu erinnern,
was in dieser Welt geschieht.
Ich brauche dir nicht zu sagen,
wozu wir deine Hilfe brauchen.
In deiner Gegenwart
kann ich still werden und still sein.

Stille

Die Menschen, die mir nahe sind,
und die Menschen, die mir fern sind,
möchte ich aufnehmen in mein Schweigen.
Stellvertretend will ich schweigen
für die Eiligen,
die Zerstreuten, die Lärmenden,
für alle, die keine Zeit haben.
Mit allen Sinnen und Gedanken
wende ich mich zu dir, Gott.
In deiner Gegenwart
kann ich still werden und still sein.

Stille

Deine Gegenwart spüren, Gott,
das erbitte ich.
Das brauche ich für Zeit und Ewigkeit.
Amen.

Vater unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich;
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
Gott hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.

4 Ich betete aber zu dem Herrn, meinem Gott, und bekannte und sprach: Ach, Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade bewahrst denen, die dich lieben und deine Gebote halten! 5 Wir haben gesündigt, Unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten abgewichen. 6 Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen zu unsern Königen, Fürsten, Vätern und zu allem Volk des Landes redeten. 7 Du, Herr, bist gerecht, wir aber müssen uns alle heute schämen, die von Juda und von Jerusalem und vom ganzen Israel, die, die nahe sind, und die zerstreut sind in allen Ländern, wohin du sie verstoßen hast um ihrer Missetat willen, die sie an dir begangen haben. 8 Ja, Herr, wir, unsre Könige, unsre Fürsten und unsre Väter müssen uns schämen, dass wir uns an dir versündigt haben. 9 Bei dir aber, Herr, unser Gott, ist Barmherzigkeit und Vergebung. Denn wir sind abtrünnig geworden 10 und gehorchten nicht der Stimme des Herrn, unseres Gottes, und wandelten nicht nach seinen Gesetzen, die er uns vorlegte durch seine Knechte, die Propheten; 11 sondern ganz Israel übertrat dein Gesetz, und sie wichen ab und gehorchten deiner Stimme nicht. Darum trifft uns auch der Fluch, den er geschworen hat und der geschrieben steht im Gesetz des Mose, des Knechtes Gottes, weil wir an ihm gesündigt haben. 12 Und Gott hat seine Worte gehalten, die er geredet hat gegen uns und unsere Richter, die uns richten sollten, dass er ein so großes Unglück über uns hat kommen lassen; denn unter dem ganzen Himmel ist Derartiges nicht geschehen wie in Jerusalem. 13 Wie es geschrieben steht im Gesetz des Mose, so ist all dies große Unglück über uns gekommen. Aber wir haben auch nicht den Herrn, unsern Gott, besänftigt, sodass wir uns von unsern Sünden bekehrt und auf deine Wahrheit geachtet hätten. 14 Darum wachte der Herr über das Unglück und hat's über uns kommen lassen. Denn der Herr, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er tut; aber wir gehorchten seiner Stimme nicht. 15 Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk aus Ägyptenland geführt hast mit starker Hand und hast dir einen Namen gemacht, so wie es heute ist: Wir haben gesündigt, wir sind gottlos gewesen. 16 Ach, Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berg. Denn wegen unserer Sünden und wegen der Missetaten unserer Väter trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her wohnen. 17 Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechtes und sein Flehen. Lass leuchten dein Angesicht über dein zerstörtes Heiligtum um deinetwillen, Herr! 18 Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, tu deine Augen auf und sieh an unsere Trümmer und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. 19 Ach, Herr, höre! Ach, Herr, sei gnädig! Ach, Herr, merk auf und handle! Säume nicht – um deinetwillen, mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.